Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 179. Sonnabend, 3. August 1872.

Deutschland

** **Berlin**, 1. August. Die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin ist nunmehr beschlossene Thatsache: auch aus Wien gehen bereits Nachrichten ein, daß ein Handschreiben des deutschen Kaisers den Kaiser Franz Joseph von der Herkunft des Kaisers Alexander in Kenntniß gesetzt habe. Es läßt sich denken, daß die klerikalen, die französischen Kreise von diesem Faktum nicht allzu erbaut sind, und dennoch wird es eintreten, eintreten ohne Widerspruch des Nachfolgers eines Napoleon, ohne Dazwischenreden Englands, das das große Wort zu führen aufgehört hat; es ist ja zur Zeit von Verdienst und Waffenschacher nicht die Rede. Frenkreich hat im Augenblicke ganz besonders keine Zeit zu Betrachtungen derart: es befindet sich in der rosigsten Stimmung und hat im Jubel über die ihm neu geliehenen Milliarden längst Niederlagen und Bürgerkrieg der letzten Jahre vergessen. — Der kommandirende General des Gardekorps, Prinz August von Würtemberg, ist mit der Führung des Gouvernements von Berlin beauftragt worden. — Herr v. Madai wird erst zum 10. d. hier erwartet. — Die Mittheilung, daß an Stelle des ausgeschiedenen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes Mathis Prof. Herrmann aus Heidelberg, von Geburt aus Leipzig, berufen werden würde, kann als zwar nicht entschieden, so doch sehr glaublich bestätigt werden.

Berlin, 1. August. Die Dreikaiserzusammenkunft erregte die öffentliche Aufmerksamkeit natürlich in ungewöhnlichem Grade. Die nicht voreingenommene und unabhängige Presse von Deutschland und Oesterreich stimmt darin überein, daß dieselbe eine großartige Friedensdemonstration gegenüber dem damit vollständig isolirten Frankreich ist. Die in der französischen Nationalversammlung wiederholt ausgedrückte Sehnsucht nach einer „mächtigen Allianz" wird durch diese Zusammenkunft eine noch ausgiebigere Antwort erhalten, als vor sechs Wochen durch den hiesigen Besuch des Kronprinzen von Italien. Von der welfischen und czechisch-feudalen Presse ist die Parole ausgegeben worden, den Hinzutritt des Kaisers von Rußland zu der Zusammenkunft als einen Mißerfolg der österreichischen Politik und speziell des Grafen Andrassy zu bezeichnen, da man einen Dritten häufig einlade, wenn man mit dem Zweiten nicht zu intim werden wolle. Die nach Wochen zählende Anwesenheit des Erzherzogs Wilhelm am russischen Hofe ist der sicherste Beweis gegen diese Darstellung, welche die Bestürzung der schwarz-weiß-gelben Umsturzpartei über dieses bedeutsame Ereigniß nur sehr unvollkommen maskirt. Daß der Besuch des Kaisers Alexander schon seit geraumer Zeit hier in Aussicht genommen war, wenn er auch von dem durch seine eigenthümliche Richtung bekannten Darmstädter Hofe aus dementirt wurde, wollen wir nur nebenbei bemerken.

— Zu dem großen Manöver, welches sogleich nach Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm gegen Ende August und zu Ehren der beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland stattfinden soll, werden nach dem „F. B." bereits die Vorbereitungen getroffen. Es wird dasselbe eine große Ausdehnung haben, in der Linie von Tempelhof über Charlottenburg nach Spandau sich erstreckend. Das Hauptquartier soll, wie wir hören, im Schlosse zu Charlottenburg aufgeschlagen werden, wo auch die beiden hohen Gäste Wohnung nehmen. Die Lager der manövrirenden Truppen werden sich auf dem freien, der Villenanlage von Westend gegenüber befindlichen Hochplateau befinden, welches sich links nach Schloß Ruhwald und dem Spandauer Bock hinzieht, vorn nach der Hamburger resp. Lehrter Bahn und rechts nach Charlottenburg absenkt. Auf diesem weiten Schlachtfelde werden vermuthlich auch die offenen Feldattacken, namentlich die feindlichen Kavallerie-Renkontres ausgeführt werden. Es haben hier speziell zu dem Zwecke des Manövers schon seit einigen Tagen von Offizieren die Vermessungen stattgefunden. Auch finden hier fast täglich vorbereitende Manöver-Exerzitien größerer Truppentheile statt.

— Die Gesammt-Ausprägung der Reichs-Goldmünzen stellte sich bis 20. Juli d. J. auf circa 221,575,430 Mark, wovon 210,229,100 Mark in Zwanzigmarkstücken und 11,276,330 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

— Der Geheime Regierungsrath Zitelmann, vortragender Rath im Königlichen Staatsministerium, ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und wird in den künftigen Wochen den Geheimen Regierungsrath Wagener in dessen Geschäften beim genannten Ministerium vertreten.

— Zur Ausführung des Art. 21 des preußisch-japanesischen Vertrages vom 24. Januar 1861 ist, wie der „Hamb. Korr." schreibt, dem Geschäftsträger des norddeutschen Bundes für Japan und der dortigen Regierung ein Uebereinkommen wegen Ausbildung deutscher Dolmetscher abgeschlossen worden. In Folge dessen hat die japanesische Regierung den Wunsch um Entsendung eines deutschen Lehrers ausgesprochen, welcher der englischen Sprache vollständig und der französischen Sprache einigermaßen mächtig und befähigt ist, in der deutschen Sprache und den Elementarwissenschaften, soweit solche in den unteren Klassen einer Realschule gelehrt werden, sowie wo möglich auch in einigen anderen Fächern, wie Physik u. s. w. zu unterrichten, um den Unterricht in der zu Jeddo gegründeten, für mindestens 15 Schüler bestimmten Schule zu ertheilen. Die japanesische Regierung bewilligt ein angemessenes Gehalt, die Reise- und Ausrüstungskosten, sowie ein entsprechendes Dispositionsquantum zur Anschaffung von Büchern, Karten, Schreibheften und sonstigen Schulbedürfnissen. Zur Uebernahme der Stelle auf 3 Jahre ist bekanntlich der Seminarlehrer Holtz in Boppard ausersehen worden.

— Nach übereinstimmenden Meldungen von hier und Wien wäre die deutsch-österreichische Konferenz über die soziale Frage, welche im Oktober zusammentreten sollte, von Neuem verschoben werden, angeblich wegen der Unmöglichkeit, bis dahin die Vorarbeiten zu beendigen.

— Wie erinnerlich, hat die Jury für das Parlamentsgebäude nach Vertheilung der Preise für die erste Konkurrenz das Ersuchen an das Reichskanzleramt gerichtet, die Frage des Erwerbs des Radzinskyschen Grundstückes in die Hand zu nehmen, eventuell auch einen Kostenanschlag für den Erwerb des Krollschen Etablissements vorzulegen. Obgleich nun bis jetzt von einer desfallsigen Mittheilung des Reichskanzleramts nichts verlautet hat, melden einige Zeitungen, die Herren Bohnstaedt, Kaiser, Großheim, Ende, Böckmann und Mylius seien zu der in Aussicht genommenen engeren Konkurrenz aufgefordert worden. Die Entwürfe sollten bis zum 1. April 1873 eingereicht werden. Der Zusatz, daß die Façade des Parlamentshauses nicht auf der Seite des Königsplatzes, sondern auf der der Stadt zugewendeten Seite liegen solle, würde voraussetzen, daß eine definitive Entscheidung über den Bauplatz erfolgt sei, was wir bezweifeln, obgleich dieselbe nach Lage der Sache allerdings zu Gunsten des Radzinsky'schen Bauplatzes ausfallen dürfte. Der künstlerisch so ansprechende Vorschlag, das Parlamentsgebäude an Stelle des Krollschen Theaters zu errichten, wird voraussichtlich an der dadurch bedingten größeren Entfernung desselben von der Stadt und den hohen Forderungen des jetzigen Besitzers scheitern.

— In offiziösen Korrespondenzen wird der Umstand, daß weder der Reichsanzeiger, noch die halbamtliche Provinzial-Korrespondenz der Hierherkunft des Kaisers Alexander Erwähnung gethan hat, dadurch erklärt, daß man die Uebergabe des eigenhändigen Schreiben unseres Kaises, welches den Kaiser Franz Joseph von dem Besuche des russischen Kaisers am hiesigen Hofe in Kenntniß setzt, abzuwarten für angemessen hielt.

Breslau, 1. August. In Folge der Einführung des neuen Polizeireglements hat heute ein allgemeiner Strike der hiesigen Droschkenbesitzer begonnen.

München, 31. Juli. Der deutsche Kaiser hat das ihm von unserm König angebotene Diner im Bahnhof-Salon zu Nürnberg angenommen, dagegen das Souper und die Hofequipagen in Regensburg, sowie auch den Empfang an der Landesgrenze und die Begleitung durch den General-Adjutanten, General Freiherrn von der Tann, dankend abgelehnt. — Folgendes ist der Wortlaut des Schreibens, das König Ludwig unterm 24. Juli an den Rektor der Universität richtete: „Mein lieber Rektor Magnifikus Dr. v. Döllinger! Es ist mir ein freudiger Gedanke, daß die vierhundertjährige Gedenkfeier der Gründung der Münchener Hochschule in Meine Regierungszeit fällt, denn stets habe Ich dem Blühen und Gedeihen dieser altehrwürdigen Stätte der Wissenschaft Meine wärmste Theilnahme zugewandt. Gerne nehme Ich Ihre Einladung zur Säkularfeier entgegen, und werde sowohl bei dem Festzuge als bei dem Fackelzuge, welchen Ich Ihnen als dem derzeitigen Vertreter der Alma Mater dargebracht wissen will, anwesend sein, und das Vergnügen haben, Sie mit dem Prorektor und dem Reichsrathe Dr. v. Pözl in besonderer Audienz zu empfangen. Schon jetzt spreche Ich dem Fest-Comité für den regen Eifer, mit welchem sich dasselbe die Würde der Feier angelegen sein läßt, Meine vollste Anerkennung aus. Möge die Münchener Hochschule nach aber hundert Jahren in gleicher Weise eine Zierde des Baierlandes sein, wie sie es in dem wechselreichen Laufe von vier Jahrhunderten stets gewesen ist. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König, Ludwig." — Der Journalistentag hat gestern mit einer Fahrt über den Starnberger See abgeschlossen. Die heitere Gesellschaft, darunter mehrere Damen, fuhr auf einem neuen beflaggten Dampfer „Ludwig" der Starnberger Dampfschifffahrts-Gesellschaft nach Possenhofen und anderen schönen Punkten am See. Abends besuchte sie die Villa Halberger in Tutzing. Die Gesellschaft blieb trotz eines kleinen Bahnunfalls — die Lokomotive wurde (wie dieses in Baiern zu den Regelmäßigkeiten gehört) etwas defekt — sehr heiter. Abends erhob sich während der Rückfahrt auf dem See großer Sturm und Regen. Das Schiff mußte stehen bleiben und die Gesellschaft kam erst spät Nachts nach München zurück.

Ausland.

Paris, 30. Juli. Der Finanzminister hat so eben in der Kammer die authentischen und nahezu definitiven Ergebnisse der Anleihe-Subskription mitgetheilt. Es wurden zwei Milliarden 464 Millionen Rente oder 41 Milliarden Kapital gezeichnet. Davon entfallen auf Frankreich 1,037,886,000 Francs Rente, nämlich auf Paris 790,886,000, auf die Departements 247,000,000, zusammen 1,037,886,000 Frcs., das ist ungefähr sechsmal soviel, als das ganze Erforderniß betrug. Herr von Goulard, ein Thiers in Duodez (geistig betrachtet), knüpfte an die Proklamation dieses Resultats ein tröstliches Wörtchen für jede der Parteien. Unter dem Jubel der Linken vindizirte er zuerst das Verdienst dieses Erfolges der „konservativen Republik" und da die Rechte dazu murrte, beeilte er sich, auch dem lieben Gott und seinem himmlischen Schutze einen Theil an diesem Finanzwunder zuzuerkennen, was wieder die Herren Ordinaire und Genossen nicht zugeben mochten. Herr Thiers pflegt in solchen Fällen statt des persönlichen Herrgotts die abstraktere „Vorsehung" anzurufen, bei welcher sich der General du Temple die heilige Jungfrau, Herr Littré die Substanz der Spinoza und Hr. Naquet die ewige Materie denken kann und mithin Alle ihre Rechnung finden. Wer nun auch das Wunder verrichtet haben mag, ein Wunder bleibt es aber doch, wie der Finanzminster sich in seiner Unbeständigkeit unmittelbar zuvor ausdrückte, eine wahre Revolution des europäischen Kredits, daß ein Staat auf seinen Ruf vierzigtausend Millionen Franken angeboten erhält. Die Regierung selbst soll im ersten Momente nicht ihren Augen getraut haben. Die stupenden Ziffern von Berlin, Frankfurt, Köln, Hamburg wunderten sie weniger, als die beinahe mit dem gesammten Auslande gleichen Schritt haltenden Zeichnungen von Paris und den Departements, wo sie doch selbst durch ihre Organe die Einlagen kontroliren ließ. Diese Milliarde Rente, welche Frankreich allein aufnehmen wollte und wirklich mit 14½ Francs für jede fünf Franken Rente belegte, — das ist das Wunder, das ist, um mit Herrn von Goulard zu reden, der Finger Gottes. Ja wohl, dieses Land ist reich und vom Himmel gesegnet: darum bescheide es sich in den Grenzen, welche ihm selbiger Himmel im Jahre des Heils 1871 gesteckt hat, auf daß es pünktlich seine Zinsen zahle und so bald keines neuen Wunders bedürfe.

Die republikanische Linke hat heut ihr Bureau zu Herrn Thiers abgeordnet, um ihm zu diesem Ehrentage Glück zu wünschen. Auch hier wurde vor der Vorsehung, welche Frankrech die konservative Republik beschied, das Weihrauchfaß geschwungen. Der Präsident soll einen höchst friedfertigen Speech gehalten und in demselben unter Anderem bemerkt haben, daß ihm die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin keinen Kummer mache, da auch diese nur die Befestigung des europäischen Friedens im Auge habe. Wir werden morgen hoffentlich Näheres über diese Rede hören, mit welcher Herr Thiers, wie es scheint, dem Auslande seinen Dank für das seiner Regierung geschenkte Vertrauen bezeigen wollte; in der Kammer sprach man von nichts Anderem und die Rechte machte wieder ihre Glossen, daß der Präsident so wichtige Erklärungen nicht etwa in der Ferien-Kommission, sondern in einer Privat-Unterredung mit den Abgeordneten der Linken abgegeben hätte. Diese Letzteren wiederum bilden sich nicht wenig ein auf den glänzenden Erfolg ihres „Schrittes".

— Erfreulicheres, als aus der Nationalversammlung, verlautet aus der Sitzung der Ferien-Kommission, in welcher Thiers eine Erklärung abgab. Die Blätter gehen freilich in ihren Berichten sehr auseinander. Ueberein stimmen alle darin, daß der Präsident der Republik betheuerte, den „Pakt von Bordeaux" niemals verletzt zu haben und denselben auch in Zukunft strengstens aufrecht erhalten zu wollen, daß er aber auch betonte, wie ihm die Regierung des Landes unter der Form der Republik übertragen sei und man ihm also nicht zumuthen könne, daß er der Befestigung dieser Staatsform Hindernisse in den Weg lege. Außerdem berichtet aber die Gazette de France, Thiers habe im Ganzen eine große Zufriedenheit mit der bestehenden Nationalversammlung ausgedrückt und sich mit größter Entschiedenheit gegen die Auflösung ausgesprochen; er habe jede Solidarität mit den Bestrebungen der Linken abgelehnt und ausdrücklich versichert: „die Zukunft bleibt vorbehalten, absolut vorbehalten für Jedermann"; er habe endlich auf einen Einwand des Admiral Jaures erwidert: „Die Monarchisten haben vollkommen das Recht, den Triumph ihrer Ideen zu wünschen und vorzubereiten. Diese Ideen stehen nicht im Widerspruch mit den meinigen, denn ich habe stets die „englische Republik" der „amerikanischen Republik" vorgezogen." Die Authenticität dieser Erzählung der klerikal-legitimistischen „Gazette de France" wird selbstverständlich von den Radikalen lebhaft bestritten werden. Jedenfalls aber ist die Rechte mit den Thiersschen Erklärungen zufrieden; es erhellt dies schon aus dem Umstande, daß die Kommission Herrn St. Marc Girardin zum Berichterstatter ernannte, während derselbe bei der Vorsitzendenwahl bekanntlich durchfiel. Unterdessen wird eben zwischen ihm und Herrn Thiers die Versöhnung eingetreten sein.

Ueber die Einzelheiten der Anleihe-Subskription erfährt man heute Folgendes: Das Nord-Departement hat 29 Millionen Rente gezeichnet, das Rhone-Departement 25 Mill., Straßburg 44,431,800, Lille 26,958,765, Lyon 25,322,360, Mühlhausen 22,529,225, Bordeaux 18,175,165, Marseille 14,133,320, Colmar 14 Mill., Rouen 9,650,000, Nancy 4,100,000, Metz 4,373,260, Toulouse 2,500,000, Nantes 1,349,255 Frcs. Rente. — England soll über 300 Mill. Rente gezeichnet haben, London allein 334,351,060 Frcs. Rente. Köln 206,982,220 Frcs. Rente, Frankfurt 206,003,250, Hamburg 56,283,975, Antwerpen 61,251,720, Amsterdam 52,353,860, Holland im Ganzen 169,860,655, Genf 23,024,604, Basel 9 Mill., Wien 7,267,510 Frcs. Rente. — In Belgien wären einer telegraghischen Meldung aus Brüssel zufolge 3½ Milliarden, in Berlin bei dem Hause Bleichröder, wie der „Temps" einer Privatdepesche entnimmt, über zwei Milliarden gezeichnet worden.

Im Nord-Departement hat die Arbeit in allen Gruben wieder begonnen, außer in Aniche, im Pas-de-Calais desgleichen, außer in Carvin, mit andern Worten von 14,000 Arbeitern feiern noch 400. Der Strike kann also als beendet angesehen werden.

Wie die „Patrie" erfährt, werden bis zur Räumung der Marne und Haute-Marne die am 1. d. M. begonnenen Manöver der deutschen Truppen an den zuvor bezeichneten Orten und zwar bis zum 25. September fortdauern. Im Oktober werden dann in dem Departement Meurthe-et-Moselle große Herbstmanöver stattfinden.

— Im Jahre 1826 veröffentlichte der französische Graf von Montlosier eine Schrift, deren Inhalt gegen die Machtanmaßung des Ultramontanismus in Frankreich gerichtet war, da er die Staatsgewalt durch dieselbe bedroht erachtete. Dieses Buch: „Mémoiré à consulter sur un systéme réligieux et politique, tendent à renserver la réligion, la sociétè et le trône etc." hatte einen so ungeheuren Erfolg, daß es noch im selbigen Jahre 16 Auflagen erlebte. „Was ihm seine Bedeutung gab" — sagt Gervinus, Gesch. des 19. Jahrh., Band 7, S. 662, — „war die Persönlichkeit des Verfassers: ein alter Herr, ein ehemaliger Abgeordneter des Adels der Auvergne, der ein strammer Königlicher schon in der Constituante gewesen war, ein Emigrant, ein Verächter des liberalen Volks, ein Freund von Gentz, verspottet als der „feudale Publicist", ja ein frommer Kirchlicher, der sich noch voriges Jahr bei Peyronnet beklagt hatte, daß man in dem Sacrileggesetze keine Verfügung wider die Gotteslästerung getroffen habe; bei dem allen aber ein unabhängiger Mann, der nie ein Freund oder Schmeichler der Despotie, oder der Emigration oder der Restauration, in der That auch nie ein praktischer Staatsmann gewesen war, aber immer ein Kritiker von unvertilgbarer Wahrheitsliebe und Rücksichtslosigkeit . . ." Der so geschilderte katholische Graf kommt in diesem Werke auch auf den gefährlichen Einfluß zu sprechen, den die Jesuiten in früheren Zeiten schon über die Armee in Frankreich zu gewinnen gewußt haben, und theilt auf Seite 20 bis 22 in wörtlicher Uebersetzung darüber Folgendes mit:

„Im Jahre 1716 kam es der französischen Regierung zur Kenntniß, daß die Jesuiten es sich auf ganz besondere Weise angelegen sein ließen, in den einzelnen Provinzen Frankreichs die Soldaten für sich zu gewinnen. Es war ihnen gelungen, in jedem Regimente sich eine gewisse Zahl von eifrigen Anhängern zu schaffen, denen ganz besondere Religionsübungen vorgeschrieben wurden. Diese Uebungen bestanden darin, täglich bestimmte Gebete herzusagen, deren Wortlaut von den Vätern der Gesellschaft Jesu formulirt worden war, Gebete, in denen die Soldaten zunächst für Erhaltung der päpstlichen Kirche beten mußten, dann aber auch für den Staat, den man ihnen als in großer Gefahr schwebend darzustellen bemüht war. Unter diesen gewonnenen Sol-

daten trafen die Jesuiten dann eine sehr sorgfältige Auswahl, indem sie aus der Zahl derer, die sich als die ergebensten und geschicktesten herausstellten, eine geheime Brüderschaft unter dem Namen des „heiligen Herzens der Maria" (sacré coeur de Marie) bildeten. Wer darin aufgenommen wurde, mußte die bindendsten Gelübde der unbedingten Treue ablegen und sich heiligst verpflichten, bis zum Tode die Bulle Unigenitus, die Rechte des Papstes und das Testament des verstorbenen Königs zu vertheidigen.

Als die französische Regierung Kunde von dieser geheimen Verbrüderung in der Armee, der auch einzelne Bischöfe beigetreten waren, erhielt, gerieth sie in eine nicht geringe Verlegenheit. Sie befürchtete, daß, wenn sie in öffentlicher Untersuchung mit gesetzlichen Maßregeln gegen diese jesuitischen Umtriebe einschreite, dadurch sowohl für die Religion als für die Armee ein ärgerliches Aufsehen hervorgerufen werden müsse. Obschon sie sich ganz klar darüber war, daß mit allen Mitteln diesen eingeschlichenen Mißständen entgegenzutreten sei, suchte sie sich öffentlich den Schein zu geben, als ob ihr dieselben verborgen geblieben wären. Allein nun reichten plötzlich 40 Soldaten des Regiments Bretagne ihrem Oberst eine Bittschrift ein, worin sie die Ansprüche erhoben, daß ihnen bei ihren militärischen Obliegenheiten die Möglichkeit gewährt werden möge, den Pflichten ihrer religiösen Genossenschaft, den Anforderungen ihres Gewissens gemäß, nachkommen zu können. Da erfuhr man in Betreff dieser Gewissenspflichten wenigstens so viel, daß die der Brüderschaft angehörigen Soldaten in allen Städten, wo sich eine Garnison befand, ja sogar auf dem Marsche, sich an einem bestimmten Orte versammeln und besondere Kapellen zu ihrer Andacht benutzen mußten, und daß sie mit den betreffenden Soldaten anderer Regimenter eine, durch bestimmte Bande fest geschlossene Vereinigung unter der Leitung der Jesuiten bildeten. Die außergewöhnliche Erregung, welche sich derzeit in der Armee kund gab, bestätigte die erhaltenen Aufschlüsse und lieferte den Beweis, daß diese Jesuitenverbindungen bereits in der ganzen Armee ihre Mitglieder gefunden hatten. Ueberall, wo es Jesuitenhäuser gab, ließen sich die Verbindungen der Soldaten mit denselben nachweisen. Wo es an solchen Niederlassungen fehlte, waren die steten Beziehungen der der Brüderschaft angehörigen Soldaten zu denselben leicht herauszufinden.

Als die Regierung zu der Einsicht kam, daß diese Angelegenheit bereits so weit gekommen war, sah sie ein, daß sofort offen dagegen aufgetreten werden müsse. Mit der größten Strenge wurde allen Truppen die Theilnahme an diesen Brüderschaften mit ihren religiösen Uebungen fortan verboten. Der Bischof von Poitiers, der in diese jesuitische Machinationen in Betreff der Armee verflochten war, wurde von Rechtswegen zur Bestrafung gezogen. Es wurden die ernstesten Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß hinfort die Armee vor diesen unheilvollen, alle Disziplin und Patriotismus untergrabenden Einflüssen gesichert blieb." . . . . .

Der weise König Salomo predigt Kap. 1, 9: Was ist es, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist es, das man gethan hat? Eben das man hernach wieder thun wird, und geschieht nichts Neues unter der Sonne.

Paris, 31. Juli. Der in der gestrigen General-Versammlung der Aktionäre der Suez-Kanal-Gesellschaft vorgelegte Bericht konstatirt, daß eine Vermehrung der Einnahmen um 50 pCt. dadurch erzielt sei, daß man an Stelle der bisherigen Abgaben nach Netto-Tonnengehalt die Abgaben nach Brutto-Tonnengehalt treten lasse. Aus der Versammlung wird ein Gegenvorschlag gemacht, welcher verlangt, daß der Kubikmeter als Grundlage für die Erhebung der Abgaben angenommen werde. Der Vorschlag wird mit 1410 gegen 669 Stimmen abgelehnt. — Das Resultat der Zeichnungen auf die neue Anleihe beziffert sich gegenwärtig auf 43 Milliarden.

London, 1. August. Der „Times" geht aus Santander vom gestrigen Tage die telegraphische Mittheilung zu, daß die spanische Regierung den Cortes bei ihrem Wiederzusammentritte das Projekt einer Anleihe von 60 Millionen Piaster im ausschließlichen Interesse der Finanzen von Cuba vorlegen werde. Es würde nach demselben die Finanzverwaltung von Cuba zu zwei Emissionen achtprozentiger Schatzanweisungen, welche al pari ausgegeben werden würden, ermächtigt werden.

— Aus Rom schreibt den „Daily News" ihr sehr wohl unterrichteter Correspondent: „Die Nachricht von dem energischen Vorgehen der englischen Regierung gegen die bei den Wahlumtrieben in Galway betheiligten irisch-katholischen Priester hat im Vatikan große Sensation hervorgerufen. Die irischen Priester, die den heiligen Vater sehr häufig besuchen, pflegten ihm stets zu sagen, daß ihr Einfluß auf die Bevölkerung so überwältigend sei, daß die englische Regierung es nie wagen würde, sie nur anzurühren. Die Wirkung, welche die Nachricht im Vatikan verursachte, stand im Verhältniß mit den Illusionen, denen man sich bisher hingab. In Deutschland, Italien, England, kurz überall angegriffen — was soll die römische Kirche thun? Und dennoch ist sie weit mächtiger als Manche muthmaßen. Aber die Thatsache ist, daß die Kirche nie so arm an großen und erleuchteten Männern war wie jetzt. Antonelli schien ein Genius zu sein, während der Papst einen Staat zu regieren hatte; aber die jüngsten Ereignisse haben gezeigt, daß die vielgepriesene Politik Antonellis in der That sehr wenig werth ist. Jede Maßregel, welche die Kirche zu ihrer Vertheidigung ergreift, dient nur dazu, ihren Einfluß mehr und mehr zu vermindern. Der Entschluß der klerikalen Partei, sich an den Municipalwahlen zu betheiligen, war ein beklagenswerther Irrthum. So lange sie sich der Abstimmung enthielten und ihre Streitkräfte nicht gekannt waren, lebten die Leute unter dem Eindruck, daß ihre verborgene Macht eine furchtbare sei. Ueberdies, je mehr sie sich von dem Wahlkampfe fern hielten, desto größer wurden die Spaltungen zwischen den liberalen Parteien. Die Klerikalen beschlossen, an den Wahlen theilzunehmen, und das Resultat ist einfach dies: sie haben der ganzen Welt unverkennbar gezeigt, daß sie numerisch schwächer als die Liberalen sind. Sie haben mehr als dies gethan. Es ist ihnen gelungen, die liberale Partei zu beleben und aufzurütteln, so daß sie neue Energie und Kraft gewonnen hat. Alle Wahlen, die bis jetzt stattgefunden, haben der liberalen Partei glänzende Siege gebracht.

Provinzielles.

Stettin, 2. August. Wie verlautet, stehen in unserer Stadt verschiedene erhebliche bauliche Veränderungen in Aussicht. Es heißt u. A., daß wegen des baldigst in Angriff zu nehmenden Bahnhofsbaues der Swinemünder Bahn zwischen der Parnitz und dem Dunzig, der bequemeren Durchfahrt wegen, im direkten Anschluß an die im Bau begriffene neue Baumbrücke der Grawitzsche Eckspeicher (Nr. 35) angekauft und abgebrochen werden soll. — Ebenso soll die Herstellung einer bequemen Kommunikation zwischen der Baumstraße und dem Krautmarkt, in der Erwartung, daß von den Grundbesitzern nur wirklich angemessene Preise gefordert werden, in Aussicht genommen sein. Es würde dann die ganze Ostseite der (außer der Splittstraße) schmalsten Straße Stettin's, nämlich der Petersilienstraße, fallen und hätte damit auch der Krautmarkt unbedingt eine bessere Zukunft. Das dort befindliche sehr geräumige uralte Gebäude Nr. 1 beabsichtigt der jetzige Eigenthümer zu verkaufen und würde ein „intelligenter Baugeist" bei dem Ankauf und der Herstellung eines schönen neuen Hauses mit eleganten Läden &c. gewiß seine Rechnung finden.

— In Folge einer größeren Reparatur am Thurme der hiesigen Schloßkirche ist die Kuppel desselben schon seit längerer Zeit mit einem weithin sichtbaren festen Gerüst umgeben, um das metallene Dach wieder gehörig in Stand setzen zu können. Die Thurmspitze selbst erhält dabei eine andere Form, denn statt der über der runden Kuppel früher befindlich gewesenen großen Kugel ist eine nach unten zu breit auslaufende achteckige Spitze von Holz angebracht, welche demnächst mit Zink oder Kupfer bedeckt werden wird. — Das Panorama von Stettin, besonders von der Nordseite aus gesehen, erhält dadurch ein etwas verändertes Aussehen.

— Unsere gestrige Notiz in Betreff des in der Böckler'schen Angelegenheit neuerdings inhaftirten Burschen ist dahin zu berichtigen, daß letzterer nicht der schon lange vergeblich gesuchte 15jährige Krekow aus Neu-Torney, sondern ein Bursche Namens Schröder ist. Der sonstige Inhalt jener Notiz wird uns dagegen als richtig bestätigt. — Gestern stattete auch die Mutter des geraubten Kindes den inhaftirten weiblichen Mitgliedern der Bande im Gefängniß einen Besuch ab; die tief bekümmerte Frau richtete an dieselben die eindringlichsten Bitten und Vorstellungen, ihr über den Verbleib ihres Kindes, selbst wenn es nicht mehr am Leben sein sollte, doch eine Auskunft zu ertheilen. Alle diese Vorstellungen blieben aber bei den verhärteten Weibern ohne jeglichen Erfolg.

— In der vom „R.-A." gebrachten „Bäderstatistik" heißt es in Betreff des Seebades Swinemünde u. A.: „Zu dem Besuche laden nicht blos die Trefflichkeit und erprobte Güte aller Bade-Einrichtungen, sondern ganz besonders auch die herrlichen Umgebungen ein. Unter diesen ist namentlich das unmittelbar bei der Stadt liegende Gehölz, dann in weiterer Entfernung Kriegsdorf, der Golmberg, Corswand, Cammienke und noch manch anderer Ort hervorzuheben. Außerdem sind Promenaden nach dem Strande, der Hafenplantage, den großartigen Moolen (Steindämmen), dem neuen Festungsbau, Fürstenberg und Heringsdorf Vergnügungen, wie sie kein anderes Seebad zu bieten vermag. Auch in Swinemünde selbst findet der Badegast fortwährend Unterhaltung und Zerstreuung, besonders im Gesellschaftshause, in Elisenshöhe und in der Hannemann'schen Restauration, deren herrliche Lage einen freien Blick auf das Meer gewährt."

— Die Offiziere, welche direkt aus der Armee zur Landgendarmerie versetzt sind oder künftig versetzt werden, sollen bezüglich ihres Anspruchs auf die gesetzliche Pensionserhöhung bei nachzuweisender Invalidität ebenso angesehen werden, als wenn sie pensionirt worden wären. Dasselbe gilt in Bezug auf vorgekommene oder in Zukunft vorkommende direkte Versetzung von Offizieren aus der Feldtruppe in andere für Garnisondienst fähige zugängliche militärische Stellen, insofern die Invalidität nachgewiesen wird.

— Der Reserve-Magazin-Rendant Schmidt in Demmin ist in den Ruhestand und in dessen Stelle der Proviantamts-Kontroleur Scheringer aus Köln nach Demmin versetzt.

Putbus, 31. Juli. Am nächsten Sonntag, den 4. August, wird hierselbst der zum Pastor für Putbus ernannte Pastor Haupt durch den Superintendenten Dr. Ziemssen in sein neues Pfarramt eingeführt werden.

Aus dem Kreise Grimmen. Auf den Antrag des Königlichen Rittmeisters a. D. Herrn Freiherrn v. Keffenbrinck-Ascheraden auf Nehringen ist die Umänderung der Benennung des demselben gehörigen Rittergutes Bauersdorf in „Keffenbrinck" mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre genehmigt worden.

Colberg, 1. August. In diesen Tagen wurde hier ein früherer der 2. Kompagnie des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54 angehöriger Soldat, mit Name Loffeck, als Deserteur eingebracht. Derselbe war früher Bursche bei dem Hauptmann v. P., desertirte aber in Frankreich während des Krieges und ließ sich dort in die Fremdenlegion nach Afrika anwerben. Es scheint ihm dort aber gar nicht gefallen zu haben, denn er rief die Vermittelung des preußischen General-Kommandos an, ihn aus seiner Lage zu befreien. Er ist in Folge davon aus den französischen Diensten entlassen und hier angelangt, um die verdiente Strafe zu erleiden.

Vermischtes.

Norderney, 29. Juli. Gestern wurde von den Tischgästen des Schuchardt'schen Gasthofes nachstehendes Telegramm an den Fürsten Bismarck nach Varzin gesandt: Glückwunsch zur silbernen Hochzeit des Fürsten und der Fürstin Bismarck, dargebracht von den Gästen der Wirthstafel bei Schuchardt. Norderney, 28. Juli 1872.

Ji fiert jun sülvern Hochtied hüt,
Dat freut gewiss all' braven Lühd,
Un drum kummt hüt in't Pommerland!
To ju diss Gruss van'n Nordseestrand!

— Berliner Kapitalisten wollen dem Grafen Stolberg den Brocken abkaufen, oben einen großartigen modernen Gasthof statt des ungenügenden jetzigen anlegen, und denselben durch eine gute Kunststraße auch von Harzburg aus bequem zugänglich machen. Sie hatten deshalb dieser Tage in Harzburg eine Besprechung mit dem Regierungs-Direktor v. Hoff aus Wernigerode, die nach dem „Hann. Cour." nicht ohne gute Aussichten für die Verwirklichung des Planes abgelaufen sein soll. Der Blocksberg würde danach nun also auch „gegründet" werden!

— (Ein interessanter Fund.) Die „Gazette du Midi" erzählt von einem höchst sonderbaren Fund, der vor einigen Tagen in einer Grotte bei Collobrieres, einem Marktflecken in der Nähe von Toulon, gemacht worden ist. Am Morgen des 17. Juli hat nämlich ein Arbeiter, der in dem dortigen Wald beschäftigt war, in einem sehr dichten Gestrüppe eine unter Heidekräutern und Dornbüschen versteckte Oeffnung entdeckt und war sehr erstaunt, als er durch dieselbe eingedrungen war, sich in einer ausgedehnten Grotte zu befinden, an deren Wänden eine Unmasse von Kisten und kleinen Fässern aufgestapelt war. Voller Schreck eilte er nach Hause und holte seinen Herrn herbei. Beide stellten nun eine nähere Untersuchung an, und es ergab sich, daß ein Theil der Kisten Chassepotgewehre enthielt, von denen jedes einzelne sorgsam eingeölt und in einem ledernen Futteral verpackt war. Andere Kisten wiederum enthielten je acht Tornister, die mit einer vollständigen Equipirung — Schuhe, Käppi, kastanienbraune Uniform, Alles im besten Zustande — gefüllt waren. Die Kisten selbst waren inwendig mit getheerter Leinwand ausgeschlagen und auch auswendig mit Theer bestrichen, um die Feuchtigkeit abzuhalten. Die kleinen Fässer enthielten rothangestrichene Blechbüchsen voller Patronen. Die Grotte selbst ist etwa 200 Meter lang, 7 Meter breit und 4 bis 6 Meter hoch und läuft in einen schmalen, gewundenen Gang aus, an dessen Ende sich ein mit einer schweren Steinplatte verschlossener, in das ausgetrocknete Bett eines Baches führender Ausgang befindet. Die beiden Leute machten sofort dem Bürgermeister die Anzeige, der die Grotte durch Gendarmen bewachen ließ und die Behörden von Toulon von der Entdeckung in Kenntniß setzte. Wie versichert wird, sollen 20- bis 30,000 Chassepots und nahe an mit 300 Tornistern angefüllte Kisten in der Grotte sein; doch dürften die ersten Angaben bei der großen Aufregung, welche der Fund in der ganzen Umgegend hervorgerufen hat, stark übertrieben sein. Die Einen vermuthen, es handle sich um ein geheimes Waffenlager der „Internationale", die in dem Var-Departement zahlreiche Anhänger hat; Andere wittern ein karlistisches Depot, dessen Inhalt, zumal die Grotte nahe am Meere liegt, bei der ersten günstigen Gelegenheit eingeschifft werden sollte. Voraussichtlich wird eine gründliche Untersuchung Näheres und Zuverlässiges über diese geheimnißvolle Affaire an den Tag bringen.

— In Marsale in Sicilien, wo der berühmte Wein wächst, besteht, wie in Tirol und in Baiern, während der heiligen Woche der Brauch der Passionsspiele. Unter anderen Episoden aus der Leidensgeschichte des Erlösers spielt sich auch die Begleitung auf den Calvarienberg ab, und ein armer Teufel aus der untersten Volksklasse hat die Rolle des Nazareners zu übernehmen. Selbstverständlich fehlen dabei nicht Magdalena, die Jünger und die Juden. Christus hat, so schreibt die Rolle vor, auf dem Marterwege einen derben Fußtritt zu erhalten, daß er, ganz nach der Tradition, unter dem Kreuze zusammenbricht. Im vorigen Jahre bekam Christus von einem Flegel, der einen Juden darstellte, einen so heftigen Fußtritt, daß er beim Falle eine starke Verletzung erlitt. Im heurigen Jahre wollte der Zufall, daß der Christus des Vorjahres einen Juden und jener Flegel den Christus darzustellen hatte. Ersterer, der sich längst mit dem Gedanken einer Revanche trug, nahm diese in so heftiger Weise, daß er seinem Gegner, in der Travestirungsform Christi, einen solchen Fußtritt versetzte, daß dieser auf den Boden hinschlug und das ganze Gesicht mit Blut übergossen hatte. Bald aber raffte er sich, durch den Schmerz wüthend gemacht, wieder auf, zog ein Messer, daß er unter der Tunica versteckt trug, und verwundete seinen Beleidiger mit mehreren Stichen, von denen einer tief in den Arm fuhr. Die beiden Christi wurden nun gebunden und in den Kerker abgeführt. In den nächsten Tagen wird ihr Prozeß verhandelt.

— Am 21. Juli endete zu Chantilly der älteste Karpfen der Welt. Er war 475 Jahre alt und gehörte einem reichen Kaufmann. Es war ein historischer Fisch, denn er erblickte unter Franz I. beim Grafen von Cossé das Licht der Welt. Herr G. hatte ihn vor einem Jahre um 1300 Francs gekauft und er fand seinen Tod im Kampf mit einem riesigen Hecht. Dieser Karpfen führte den Namen Gabriele und maß 72 Centimeter um den Leib und 97 Centimeter in der Länge.

— Ein reicher Sonderling in Pitte County, Indiana, welcher dieser Tage starb, hat sein bedeutendes Vermögen zu gleichen Theilen an alle im Umkreise von 8 Meilen wohnhaften Wittwen vermacht.

Landwirthschaftliches.

Aus Hinterpommern, 30. Juli schreibt man der Kreuz-Zeitung: Wieder einmal steht der Landwirth vor einer gründlichen Täuschung. Ein unvergleichliches Frühlingswetter, eine schöne Blüthezeit des Winterkorns berechtigte zu den besten Hoffnungen. Der Roggen hatte sich von den Winterschäden scheinbar herrlich erholt, die Aehren waren lang und hatten voll angesetzt und nun machen Honigthau und Rost einen dicken Strich durch die Rechnung. Die Körner sind großentheils verschrumpft und unausgebildet, die Aehren vielfach ganz leer, wir werden uns auf einen sehr schwachen Erdrusch gefaßt machen müssen. Weizen scheint noch besser lohnen zu wollen, da er aber ebenso von Rost befallen ist, darf man auch auf ihn nicht zu große Hoffnung setzen. Das Sommerkorn hat von der letzten Dürre erheblich gelitten, doch ist es gesund und kann guten Körnerertrag geben, bis auf die Erbsen, deren Blüthen vielfach vertrockneten zu derselben Zeit, als das Winterkorn befallen wurde. Die Wiesen versprechen bis jetzt nur einen geringen Nachschnitt; doch können sie sich bei günstigem Wetter noch sehr erholen, wie wir das oft erlebten, und das ist um so wünschenswerther, da durch das vom Rost halb zerstörte Winterstroh ein sehr bedeutender Ausfall im Futter entstehen wird. Die Kartoffeln haben bisher trotz der Dürre ihre frische Farbe behalten und von Kartoffelkrankheit verlautet noch nichts. Möchten sie die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllen!

Literarisches.

Teichmann, Repertorium des deutschen Reichstages. Preis des Heftes 1 Thaler. Unter Leitung des Dr. Bamberger. Das Repertorium wird einen vollständigen Ueberblick über die Thätigkeit des Reichstages bringen, sowohl die Gesetzentwürfe, welche eingebracht worden, als auch die wichtigen Reden in ihrer wörtlichen Fassung. Er wird daher jedem die Möglichkeit gewähren, die Thätigkeit des Reichstages zu verfolgen und die überaus reichen und interessanten Debatten aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Allen, die sich für die genaue Kenntniß dieser Verhandlungen interessiren, können wir das Repertorium empfehlen.

Börsenberichte.

Stettin, 2. August. Wetter bewölkt. Wind SW. Barometer 28" —'". Temperatur Mittags + 16° R.

Weizen etwas matter, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 66—72 Rt., besserer und feiner 73—81 Rt., per August $78\frac{1}{2}$—78 Rt. bez. u. Br., per August-September $77\frac{1}{2}$ Rt. bez., per September-Oktober $74\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Oktober-November 74—$73\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $73\frac{1}{4}$—73 Rt. bez.

Roggen etwas matter, per 2000 Pfd. loco geringer $45\frac{1}{2}$—49 Rt., besserer und feiner $49\frac{1}{4}$—$50\frac{1}{2}$ Rt. bez., per August u. August-September 49 Rt. bez., per Septbr.-Oktober $50\frac{3}{8}$—50 Rt. bez., per Oktober-November $50\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $51\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Gerste still, per 2000 Pfund loco nach Qualität 40 bis $48\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer still, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38 bis $46\frac{1}{2}$ Rt., per August u. August-September $45\frac{1}{2}$ Rt. Br., per September-Oktober $43\frac{3}{4}$ Rt. Br., per Frühjahr $43\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Erbsen still, per 2000 loco 42—48 Rt., per Frühjahr Futter- 47 Rt. Gd.

Rüböl still, per 200 Pfd. loco $23\frac{2}{3}$ Rt. Br., per August-September $23\frac{1}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $23\frac{1}{12}$ Rt. Gd., $23\frac{1}{4}$ Rt. Br., April-Mai $23\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Spiritus höher bezahlt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 24 Rt. bez., August $25\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., August September $23\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober $20\frac{5}{12}$ Rt. Br., Oktober ohne Faß $20\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober November $18\frac{1}{2}$ Rt. bez. u Gd., November-Dezember $18\frac{1}{24}$ Rt. bez, Frühjahr $18\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 100—104 Rt., per September-Oktober $105\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Petroleum $6\frac{1}{8}$ Rt. bez.

Angemeldet 3000 Centner Weizen, 2000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $78\frac{1}{4}$ Rt., Roggen 49 Rt., Spiritus $21\frac{1}{4}$ Rt.

Breslau, 31. Juli. Wasserstand: Oberpegel 13 Fuß 7 Zoll. Unterpegel — Fuß — Zoll.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von Ludwig Kübler.

(Fortsetzung).

„Wo liegt dat?"

„Da hinten rum, bei Afrika, Wall's. Verstehst Du?"

„Ick verstah. Awer wovon wird dat Tügs makt?"

Jochen wußte anfangs nicht, was er hierauf antworten sollte, und kratzte sich nachdenkend hinter den Ohren. Doch eine gesunde Theerjacke verliert nie den Kopf. Ohne sich sehr lange zu besinnen, erwiderte er: „Aus tausenderlei Kräutern."

„Da mogt ick woll wohnen bi Afrika rum," bemerkte Wallis. „Nee wat so en Matros nich allens erfohrt! Davon kriegt Unserens bei de Keuh nicks to weten," fuhr er fort, indem er wieder langsam dem Spritzenhause zuging. Jochen hielt es nicht für nöthig, ihn zu begleiten, sondern verabschiedete sich von ihm mit dem Bemerken, daß es nun Zeit sei, Haas den Rest des Genevers als Herzstärkung zu bringen, wobei ihm Wallis noch nachrief, er solle bei passender Gelegenheit sich auch seiner erinnern.

Als Wallis wieder bei dem Spritzenhause ankam, war sein erstes Augenmerk auf den in der Krampe steckenden Pflock gerichtet. Zu seiner Beruhigung sah er, daß er noch eben so in der Krampe stak, wie in dem Augenblick, als er mit Jochen nach der Stachelbeerhecke gegangen. Mit den Worten: „So lang de oll Plock hält, is he uns sicher," machte er es sich auf dem Stroh bequem und schlief mit seinem Hunde bis an den nächsten Tag den Schlaf des Gerechten.

Am andern Morgen, als die Diener der Obrigkeit das Spritzenhaus öffneten und William nach dem Stadtgefängniß abholen wollten, kehrten sie mit langen Gesichtern wieder zurück. Wallis war eben so verwundert und noch mehr erschrocken als sie. Er blieb indessen dabei, daß er das Spritzenhaus keinen Augenblick verlassen, und behauptete, daß die Sache nicht mit rechten Dingen zugehen könne. Da er dies selbst glauben mochte und der Meinung war, daß man ihn gegen übernatürliche Kräfte nicht verantwortlich machen könnte; so erzählte er, daß er gesehen habe, wie aus dem Dache des Spritzenhauses ein blaues Feuer gefahren, und es sei ein so starker Schwefelgeruch um ihn gewesen, daß er beinahe auf den Rücken gefallen. Es könne daher nicht anders möglich sein, als daß der Böse den William, weil er einen Mord begangen, abgeholt habe. Er selbst hätte es daher nicht gewagt, allein in das Spritzenhaus zu gehen. Seine Erzählung fand auch, je abenteuerlicher sie klang, um so eher bei einem Theile der Bevölkerung Glauben. — —

Als Martha sich von Wallis und Jochen trennte, bog sie in den vom Spritzenhause nach dem Walde führenden Seitenweg ein. Doch kaum war sie aus den Augen des Hirten, so änderte sie die Richtung und eilte wieder dem Spritzenhause zu. Sie schlich, an der Rückseite desselben anlangend, um dasselbe herum, zog mit einem Ruck den Pflock aus der Krampe und trat in das Innere des Gebäudes, leise Williams Namen rufend. Bei dem Tone der bekannten Stimme richtete er sich von seinem Strohlager auf. Sie ergriff seine Hand. „Komm, folge mir," flüsterte sie ihm dabei hastig zu.

William, welcher begriff, daß es sich um seine Befreiung handelte, war schnell aufgesprungen und folgte Martha, die ihn mit sich fortzog. Außerhalb des nur wenig geöffneten Thorflügels angelangt, verschloß sie denselben mit dem Pflock und floh dann, William mit sich fortziehend, über die Dünen am Strande zu.

William lief an der Seite Martha's längs dem Strande nach dem Darßer—Ort zu. Nur zuweilen mäßigte er seine Schritte, wenn Martha ihm kaum zu folgen vermochte. Er wußte es nun, welcher entsetzliche Verdacht auf ihm lastete, und daß er unter den gegen ihn sprechenden Umständen im günstigsten Falle ohne eine lange Untersuchungshaft nicht freikommen würde. Ihm, der es gewohnt war, auf dem freien Elemente nur das unermeßliche Himmelsgewölbe als Grenze zu sehen, für den selbst das Wohnen an den Flüssen etwas Beengendes hatte, weil das gegenüber liegende Ufer seinem Blicke Grenzen setzte, ihm dünkte eine Einkerkerung zwischen engen Gefängnißmauern schlimmer als der Tod.

Als Beide nicht mehr weit vom Darßer Ort entfernt waren, tauchte eine Gestalt vor ihren Blicken auf, und gleich darauf hörte William seinen Namen rufen. Er stutzte einen Augenblick. Doch ehe er zu einem Entschlusse kam, fühlte er eine Hand auf seiner Schulter und vernahm Veit's Stimme dicht bei seinem Ohre. „Sei ruhig, ich bin's."

„Kap'tän, man beschuldigt mich falsch; ich bin unschuldig," war Williams erstes Wort.

„Ob schuldig oder nicht," entgegnete Veit, „das können wir hier nicht untersuchen. Die Aussichten sind jedenfalls für Dich trübe." Dann fuhr er, sich zu Martha wendend, fort: „Höre Martha, es bleibt uns nichts weiter übrig, da es mit der Schifffahrt dieses Jahr vorbei ist, als ihn bei euch zu verbergen. Ich wüßte keinen bessern Ort für den Augenblick. Sprich mit Deiner Mutter darüber. Aber sage Deinem Vater kein Wort davon. Er darf nichts wissen, denn er könnte im Rausche davon plaudern. Damit kein Verdacht auf euch falle, werde ich die Blicke der Leute täuschen.

Ich werde öfters zu euch kommen, um mich nach William umzusehen, auch kann mir Hanne zuweilen Nachricht über ihn bringen. Wenn es uns gelingt, ihn bis zur Eröffnung der Schifffahrt zu verbergen, dann schaffe ich ihn auf meiner Bark sicher über den Ocean." Nach diesen Worten entfernte er sich, um vor Anbruch des Tages Prerow zu erreichen.

Martha und William gingen hierauf durch den Wald nach Haas' Hause. In der Nähe desselben angekommen, ließ ihn Martha am Rande des Waldes stehen und begab sich ohne Geräusch, um den schlafenden Vater nicht zu wecken, zu ihrer in der Stube ängstlich harrenden Mutter, welche sie von Williams Befreiung benachrichtigte. Beide begaben sich darauf zu ihm und führten ihn auf eine Rumpelkammer des Bodens, wo sie ihm eine Lagerstatt bereiteten.

Schon zwei Tage nach diesem Vorfall las man in der in der Stadt erscheinenden Zeitung eine mit fetter Schrift gedruckte Annonce, worin demjenigen, der den Thäter des dem Schiffskapitän Veit von dem Prerower Strom entwendeten Bootes zur Anzeige brächte, eine namhafte Belohnung versprochen wurde. Man muthmaßte daher, daß William nach seiner Flucht aus dem Spritzenhause auf dem Boote Veit's entweder nach Dänemark oder Schweden das Weite gesucht habe, und Jochen Kraft, der weidlich auf William schimpfte, suchte diesen Glauben auch nach Kräften zu verbreiten. Niemand ahnte jedoch, daß Jochen Kraft im Auftrage Veits schon am frühen Morgen nach Williams Flucht mit einem Segelboot meilenweit in die See gefahren und an dies Boot das von Veit in den öffentlichen Blättern bezeichnete Boot gebunden hatte, welches er in einer weiten Entfernung vom Lande durchbohrte. Hierauf war er zu Veit zurückgekehrt und hatte ihm die Nachricht gebracht, daß sein Boot wohlverwahrt auf dem tiefsten Grunde der See ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 1. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1871	Zf.		
Aachen-Mastricht	3/5	4	46 1/2	bz G.
Altona-Kiel	7	4	121 1/2	bz G.
Bergisch-Märkische	—	4	137 1/2	bz G.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	18 1/2	4	214	bz G.
Berlin-Görlitz	6	4	85 1/4	bz G.
do. Stamm-Pr.	5	5	101 3/8	bz.
Berlin-Hamburg	10 2/5	4	197 1/2	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	164	bz G.
Berlin-Stettin	9 1/2	4	178 1/4	bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	138 1/4	bz G.
do. neue	—	5	120 1/2	bz
Cöln-Minden	8 8/10	4	172 1/4	bz G.
do. La. B.	5	5	115 3/4	bz B.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	61	B.
do. St.-Pr.	—	6	94	B.
Halle-Sorau-Guben	—	4	66 1/8	bz G.
do. Stamm-Pr.	—	5	87	bz G.
Hannover-Altenbeck	—	5	72 1/8	bz G
do. Stamm-Pr.	—	5	90	bz.
Märkisch-Posen	—	4	58 1/4	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	82 1/8	bz B.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	15[illegible] 3/8	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	93 3/8	bz G.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	259	bz.
do. La. B.	—	4	103 1/2	bz G.
Münster-Hamm	4	4	98 3/8	B.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 7/8	G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	113 3/4	G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79	B.
do. Stamm-Pr.	5	5	68 7/8	bz G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	214 7/8	bz
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	191 1/2	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46 1/2	bz G.
do. Stamm-Pr.	—	5	70 1/4	B
Rechte Oderuferbahn	5	5	127 1/2	bz
do. Stamm-Pr.	5	5	127 1/4	bz G.
Rheinische	7 8/15	4	158 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	7 8/15	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95	B.
Rhein-Nahe	0	4	45 5/8	bz B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	100 3/8	bz
Thüringer	8 1/4	4	157	bz G.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	90 5/8	bz.
do. La C. gar.	—	4 1/2	99 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/2	4	107 3/4	bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	118 5/8	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	110 1/8	bz.
Löbau-Zittau	—	3 1/2	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	201	bz
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	177 3/4	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	82	G
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	81 1/2	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	201 1/2	bz.
do. Nordwestb.	—	5	131	bz G.
Russische Staatsb.	5	5	94 3/4	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	50	bz G
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/10	5	86 7/8	bz
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	—	—
do. 2. „	4	—	—
do. 3. „	4 1/2	97 1/2	G.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	92 3/4	B
do. 2. Em.	5	99 1/4	bz G.
do. 3. „	5	99 1/4	bz G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	99 3/4	bz
do. 2. „	4 1/2	98 1/2	G
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	88 1/2	G.
do. do. La. B.	3 1/2	88 1/2	G.
do. 4. Ser.	4 1/2	98 3/4	bz B.
do. 5. „	4 1/2	98 3/8	bz B.
do. 6. „	4 1/2	98 3/4	bz B.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4 1/2	97 1/2	G.
do. Dortm.-Soes.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4 1/2	97 1/2	G
do. Nord. Fr.-W.	5	102	G
Berlin-Anhalter	4	—	—
do.	4 1/2	100 1/8	bz B
do. La. B.	4 1/2	—	—
Berlin-Görlitzer	5	—	—
Berlin-Hamburger	4	92 1/2	B
do. 2. Em.	4	92 1/2	B.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	91 1/4	G.
do. „ C.	4	91 1/2	G.
do. „ D.	5	98 3/4	bz G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	—	—
do. 2. „	4	—	—
do. 3. Ser.	4	—	—
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101	G.
do. 6. „ do.	4	91	bz B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	98 3/4	B.
do. La. G.	4 1/2	98 1/2	bz.
Cöln-Crefelder	4 1/2	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	99 1/2	G.
do. 2. „	5	103 1/4	G.
do. do.	4	92	G.
do. 3. Em.	4	91 1/4	B.
do. do.	4 1/2	99	bz B.
do. 4. Em.	4	91 1/2	bz B.
do. 5. „	4	91 1/2	bz B.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 1/4	G.
do. von 1865	4 1/2	99 1/4	G.
do. von 1870	5	101 1/2	bz G.
do. Wittenb.	3	71	G.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	—	—
do. Wittenb.	4 1/2	98 3/4	bz
Niederschles.-Märk. 1	4	92 1/2	G.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91	B.
do. Obl. 1. 2.	4	93 1/2	G.
do. 3.	4	92	G.
do. 4.	4 1/2	101	G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101 1/8	B.
do. La. D.	5	101 1/8	B.
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	—	—
do. C.	4	—	—
do. D.	4	92 1/4	bz G.
do. E.	3 1/2	83 1/2	bz
do. F.	4 1/2	99 1/8	bz
do. G.	4 1/2	99 1/4	bz
do. H.	4 1/2	99	bz.
do. 1869er	5	101 1/2	bz
do. (Cosel-Odb.)	5	102 5/8	B.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	97 3/4	G.
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/2	G
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	98 1/8	G.
do. do. 62/64	4 1/2	98 1/4	G.
do. do. 1865	4 1/2	98 1/8	G.
do. v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn	4 1/2	100 1/2	bz
do. 2.	4 1/2	100 1/2	bz
Ruhrort-Crei. K. G.	4 1/2	—	—
do. 2.	4	90 1/2	G.
do. 3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein	4 1/2	97 5/8	B.
Stargard-Posen	4	91	bz G.
do. 2.	4 1/2	—	—
do. 3.	4 1/2	—	—
Thüringer 1.	4	—	—
do. 2.	4 1/2	100	B
do. 3.	4	—	—
do. 4.	4 1/2	99 1/4	bz G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	96 1/2	G.
do. 3.	4 1/2	—	—
do. 4.	4 1/2	—	—
Boxtel-Wesel	4 1/2	97	G.
Holl. Staatsbah	5	103 5/8	bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91 1/2	bz
Ung. Ostbahn	5	77 7/8	bz G.
do. Nordostbahn	5	80	B.
Dux-Bodenbach	5	91 1/8	B.
Fünfkirc-Barcs	5	83 3/4	bz G.
Galiz. H. Ludwb.	5	93 3/4	G.
Kaschau-Oderberg	5	83 7/8	B.
Lemberg-Czernowitz	5	70 1/4	B.
do. 2.	5	81 3/4	bz G.
do. 3.	5	73 7/8	bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	102 3/8	G.
Oesterr.-Französisch	3	294 3/4	B.
do. neue	3	283	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86 [illegible]/8	bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256	bz B.
do. Bons 1870/74	6	99 7/8	bz.
do. do. v. 1875	6	100 1/2	bz G.
do. do. v. 1876	6	100 1/2	B.
do. do. v. 1877/78	6	101	B.
do. do. in Silb.	5	85 1/4	B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	63 3/8	bz.
California Pacific	7	87 1/4	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	92	bz.
Brunsw. u. Alb. F.	8	53	bz.
Cansas Pacific	7	87	bz.
Rockf. Rock-Island	5	44 7/8	bz G.
South.-Missouri	5	74	bz.
Charkow-Asow	5	94 1/2	G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91	bz.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8	bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	
Jelez-Orel	5	94 1/8	G.
Jelez-Woronesch	5	91 5/8	B.
Koslow-Woronesch	5	95	B.
Kursk-Charkow	5	94	bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/8	bz.
Mosco-Rjäsan	5	88	B.
Moskau-Smolensk	5	94 1/2	bz B.
Poti-Tiflis	7	90	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 3/4	G.
Schuja-Ivanovo	5	98 7/8	G
Warschau-Terespol	5	92 3/4	B.
do. kleine.	5	92 3/4	G
Warschau-Wiener	5	96 1/8	bz G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4 1/2	101 1/2	bz
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	—
do. consolid.	4 1/2	103	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 53	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	91 1/4	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	121 3/4	bz
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	70 7/8	B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	88 3/4	bz
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	99 1/2	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz
do. do.	4 1/2	101	B.
do. do.	3 1/2	84	B
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	98 7/8	G.
Kur- und Neum.	3 1/2	85 3/4	bz
do.	4	92 3/4	G.
Ostpreussische	3 1/2	85	G.
do.	4	94 1/2	bz G
do.	4 1/2	100 5/8	bz.
do.	5	100 1/8	bz
Pommersche	3 1/2	83 1/4	B.
do.	4	92 1/4	bz.
do.	4 1/2	101	bz
Posensche neue	4	92 1/2	bz.
Sächsische	4	93 1/2	B.
Schlesische	3 1/2	85 5/8	B.
do. La. A.	4	97 1/4	G.
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3 1/2	82 1/2	bz.
do. do.	4	92 1/2	bz.
do. do.	4 1/2	99 7/8	bz.
do. 2. Serie	5	100 1/8	bz G.
do. neue	4	92 1/4	bz
do. do.	4 1/2	103 5/8	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96 3/4	bz
Pommersche	4	96 5/8	G.
Posensche	4	95 1/2	bz.
Preussische	4	95 3/4	bz G.
Rhein. u. Westf.	4	98	bz
Sächsische	4	96 1/2	B.
Schlesische	4	96 1/2	bz
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100 3/4	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 3/4	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	100 7/8	G.
„ 35-fl.-Loose	—	40 1/4	bz G.
„ Eisenbahn-Anl.	5	100 3/4	bz
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	—	—
„ Prämien-Anl.	4	118	B.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	22 1/4	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 1/2	G.
Gothaer Präm.-Pf	5	105 1/2	bz
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48	B.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	51 3/8	bz G.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	85	bz G.
Meining. Loose	—	4 1/8	bz
Sächsische Anleihe	5	105 1/8	bz

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	96 3/4	bz.
„ do. 1885	6	98	bz
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	57 3/4	bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	65 1/8	bz.
do. 1854er Loose	4	87 1/2	B.
do. Credit-Loose	—	114	bz G
do. 1860er Loose	5	93 1/2	bz.
do. 1864er Loose	—	89 3/4	bz B.
Italienische Anleihe	5	66 1/4	G.
Oest. Tab.-Oblig.	5	94 1/2	B.
do. Actien	6	532	bz B.
Neapel. Pr.	4 1/2	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75	G
do. do. neue	4	75 1/8	bz.
do. do. Liquid.	4	63 3/8	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	98 3/4	bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 5/8	bz.
Rumänier	8	96 7/8	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	46 1/4	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 3/4	bz.
do. do. von 1870	5	91 1/8	G.
do. do. von 1862	5	91 3/4	bz.
do. do. Stck. 1864	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	61 1/8	B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/2	bz.
do. do. 1866	5	129 5/8	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 1/8	G.
do. 6. do.	5	89 3/8	bz B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	92 7/8	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75 3/4	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 3/8	bz.
do. kleine	4	76 3/8	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51 5/8	bz.
do. do. neue	6	61 5/8	bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167 1/2	bz.

Wechselcours

Amsterdam kurz	3	133 7/8	bz
do. 2 Monat	3	138 1/8	bz
Hamburg kurz	4 1/2	149 5/8	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	148 3/4	bz
London 3 Monat	2 1/2	6 21 3/8	bz
Paris 10 Tage	3 1/2	79 3/4	bz
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	90 5/8	bz
do. do. 2 Monat	6	89 5/8	bz
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	— —	—
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	90 1/4	bz
do. 3 Monat	6	89 3/8	bz
Warschau 8 Tage	7	81 5/8	G
Bremen 8 Tage	4 1/2	—	—
do. 3 Monat	4 1/2	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	115	B.
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	255	G.
do. Hand-G.	10	4	155 1/2	bz G.
do. Aquarium	13	4	112	bz G.
do. Passage	—	6	137	bz G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	113	bz G.
Immobilien-Ges.	—	4	102 1/4	B.
Allg. Omnibus	2 1/2	5	154 1/8	bz
Pferdebahn	—	5	275	G.
Bochum. Gussstahl	—	4	201	G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	130 1/8	bz B.
do. Union	—	5	118 1/2	bz
Braunschweig	7 1/2	4	125	bz
Bremer	6	4	117	bz B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	110	bz G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	105	bz B.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116	bz.
Danz. Privatbank	6 1/2	4	118	bz.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	102 1/4	G.
Darmstädter	10	4	192 1/4	bz.
Darmstädter Zettel	7	4	114 5/8	bz
Dessau Credit	—	0	12 3/4	G.
Dessauer Gas	—	4	189	G
do. Landes	7	4	138 3/8	bz G
Deutsche Bank	—	4	114	bz.
Disconto-Comm.	8 1/2	4	244 1/4	bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	174	bz.
Friedrichsh. A.-B.	—	4	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/2	4	—	—
Gewerb. Schuster	7	4	133 1/4	bz G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/2	5	94 1/2	bz.
Geraer	6 1/2	4	148 1/2	bz
Gothaer Zettel	7 1/2	4	122 1/2	bz.
Hannoversche	6 1/2	4	104 1/8	bz.
Henrichshütte	—	5	109	B.
Hörder Hütten	—	5	126	bz B.
Hypoth. (Hübner)	10	5	114	G
do. Certificate	—	4 1/2	—	—
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	101	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	100	G
do. Pommersche	—	5	—	—
do. Stettiner	—	5	106 1/4	bz G.
Königsb. Privatbank	5 1/2	4	109 1/2	bz
Leipziger Credit	8 1/2	4	174 3/4	G.
Luxemb. do.	12	4	143 1/2	B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115 1/2	G
Magdeburg. Feuer	33 1/3	4	100	G.
do. Privat	5 1/2	4	109	G.
do. Bankver.	—	4	130	G.
Meininger Credit	10	4	173 5/8	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68	B.
Moldauer Bank	4	5	—	bz G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111	bz G.
Neu-Schottland	—	5	120	bz G.
Nolte, Gas-Ges.	62 3/4	5	106 1/2	bz G.
Norddeutsche Bank	8 7/10	5	175	G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	86 1/4	bz
Oesterr. Credit	16 5/[illegible]	5	207 1/2	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	200	bz
Pos. Prov.-Bank	6 [illegible]	5 1/2	114 1/2	B.
Preussische Bank	8 1/2	4	185 5/8	bz G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	128 7/8	bz G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	130	bz G.
Ritterschaftl. Privatb.	5 1/2	4	111	G.
Rostocker	6 1/2	4	—	—
Sächsische	9	4 1/2	162	B.
Schles. Bank.-V.	5	4	186 7/8	bz.
do. Bergb.-G.	8	4	96 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	93 3/4	G.
Thüringer	4	4	129 3/4	bz G.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	—	—
Weimarsche	5 1/2	4	129 5/8	bz
Westend Quistorp	5	—	176	bz G.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2 1/2 %
Berlin 4 % (Lomb. 5 %)
Bremen 4 %
Frankfurt a. M. 4 %
Hamburg 3 1/2 %
London 3 %
Paris 5 %
Petersburg 6 %

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113	bz.	Dollars	1 11 5/8	bz
Gold-Kronen	9 7 3/4	bz	Imperials p. Pfd.	463 3/4	B.
Louisd'or	110	G.	Fremde Bankn.	99 1/2	bz
Ducaten	3 6 3/4	G.	do. einl. Leipz.	99 1/2	bz
Sovereigns	6 22 1/2	G.	Oestr. Bankn.	90	bz
Napoleonsd'or	5 10 1/4	B.	Russ. Bankn.	81 5/8	bz
Imperials	5 16	G.	Silber p. Zpfd.	—	—

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Mohr (Stettin). — Herrn Otto Tischendorf (Stettin). — Herrn C. Stöwer (Grünhof). — Eine Tochter: Herrn C. Lindstädt (Stettin). — Herrn Müller (Richtenberg). — Herrn Boedke (Stralsund). —

Gestorben: Frau Bertha Ringe geb. Krüger (Grabow). — Frl. Louise Bomeier (Pleß) — Sohn Johannes des Herrn Witte (Stettin). — Sohn Ernst des Herrn L. von Versen (Cöslin). — Tochter Agnes des Herrn Höppner (Stargard). —

Kirchliches.

Am Sonntag, den 4. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche.

Herr Prediger de Bourdeaux um 8 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 1/2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Dr. Küper.
Montag, Abends 6 Uhr, Missionsstunde Herr Superintendent Hasper.
Donnerstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobikirche.

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johanniskirche.

Herr Militair-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst).
Herr Candidat Balcke um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Paulskirche:

Herr Prediger Pauli um 9 3/4 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.

In der Gertrudkirche.

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Langner um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Langner.

In der Lukaskirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Torney in Salem.

Herr Prediger Steinmetz um 4 1/2 Uhr.

Sonntag, Abends 6 Uhr, Versammlung der konfirmirten Söhne im Gesellenhause.

In der Nähe Stettins soll ein einstöckiges Haus, 40' lang 41' breit, mit 2 Giebelwohnungen und Erkner aus Fachwerk mit Ziegeldach bestehend, ¾ Kellerei, die Fenster, Thüren, Oefen, Fußböden, alles wie neu. Ferner 2 Pferdeställe, Fachwerk mit Ziegeldach, 1 Bretterschuppen ꝛc. behufs Abbruch einzeln auch im Ganzen preiswerth verkauft werden.

Gef. Adressen erb. unter Ziffer **K. S. 7** in der Exped. d. Blattes.



Stettin-Wollin-Camminer Dampfschifffahrt

nach den Badeörtern Neuendorf bei Wollin und Berg Dievenow bei Cammin.

Vom Montag, den 17. Juni cr., bis auf Weiteres, **tägliche** Verbindung mit Ausnahme der Sonntage abwechselnd durch die Personen-Dampfschiffe:

„die Dievenow“, Capt. Last,
„Misdroy“, Capt. Ruth,
Wolliner Greif,
Capt. Radmann.

Von Stettin	Von Cammin
12½ Uhr Mittags.	9 Uhr Morgens.
aus Wollin nach Cammin	aus Wollin nach Stettin
3½ Uhr Nachmittags.	10½ Uhr Vormittags.

In Cammin Postverbindung nach und von Gülzow, Greifenberg und Treptow, sowie Dampfschiffverbindung nach Dievenow zum Anschluß an die Schiffe.

Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Bräunlich.
Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 2.

Regelmäßige Dampfschiffahrt
zwischen
Stettin und Swinemünde

(Badeorte Heringsdorf und Ahlbeck), vermittelst der eleganten, auf das Bequemste eingerichteten, mit Herren- und Damen-Kajüten versehenen, Passagier-Dampfschiffe:

„Princes Royal Victoria,“
Capt. Diedrichsen,
„das Haff“, Capt. Hart,
„der Kaiser“, Capt. Bade.

Vom Sonnabend, den 22. Juni d. J. bis auf Weiteres

Abfahrt von Stettin nach Swinemünde

D. **Pr. R. Victoria.**		D. **Das Haff**	
Montag, Mittwoch, Freitag	12½ Uhr Mittags.	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	12½ Uhr Mittags.

D. **Der Kaiser.**
Dienstag, Donnerstag, 12½ Uhr Mittags,
Sonnabend, 12½ Uhr Mittags.

Abfahrt von Swinemünde nach Stettin:

D. **Pr. R. Victoria,**		D. **Das Haff,**	
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	10 Uhr Vormittags.	Montag, Mittwoch, Freitag	10 Uhr Vormittags.

D. **Der Kaiser,**
Montag, Mittwoch, Freitag, 11 Uhr Vormittags.

Passage-Preise bis auf Weitere:

Einzel-Billet		Tages-Billet	
I. Caj.	II. Caj.	I. Caj.	II. Caj.
1½ Rthlr.	1 Rthlr.	2 Rthlr.	1⅓ Rthlr.

Kinder von 2—12 Jahren halben Preis.

Tages-Billets haben zum andern Tage Gültigkeit.

Saison-Billets gültig auf 3 Monat für die regelmäßigen Fahrten mit den Schiffen:

Der Kaiser und **Das Haff** . . . . 6 Rthlr.
Prinzess Royal Victoria . . . . 6 „
Mit allen drei Schiffen . . . . 10 „

Stettin, im Juni 1872.

J. F. Bräunlich, Stettin, Dampfschiffbollwerk 2.
Die Direktion des Baltischen Lloyd, Dampfschiffbollwerk 3.

BALTISCHER LLOYD,

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Mit Anschluß an die regelmäßige Fahrt nach Swinemünde werden mit dem Dampfschiff

„DER KAISER“

jeden **Donnerstag** und **Sonnabend** Passagiere nach **Rügen** (Puttbus—Lauterbach) und von dort zurück befördert.

Abfahrt von **Stettin**
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends 12½ Uhr Mittags.
Abfahrt von **Swinemünde** 4½ Uhr Nachmittags.
Abfahrt von **Rügen** Montag und Freitag Morgens 7 Uhr.

Bei genügender Betheiligung fährt das Schiff jeden Sonntag von **Lauterbach** nach **Saßnitz, Stubbenkammer** und zurück.

Abfahrt von Lauterbach Morgens 8 Uhr.
Rückfahrt von Stubbenkammer Nachmittags 4 Uhr.

Passage-Preise hierfür sind:

Von Stettin nach Rügen oder zurück . . . . 3 Rthlr.
„ Stettin nach Rügen und zurück . . . . 4 „
„ Swinemünde nach Rügen oder zurück . . 2 „
„ Swinemünde nach Rügen und zurück . . 3 „
„ Lauterbach nach Saßnitz oder Stubbenkammer und am selben Tage zurück . . . 1 „

Tages-Billets nach Rügen behalten zur Rückfahrt acht Tage Gültigkeit.

Bei **Heringsdorf** werden Passagiere, sofern das Wetter es gestattet, aufgenommen u. gelandet, wofür 10 Sgr. pro Person erhoben wird.

Stettin, 1872.

Die Direction
des Baltischen Lloyd.
Dampfschiffbollwerk 3.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehne in baarem Gelde und vergütet statutenmäßig lt. §. 46 den Hypothekenschuldnern nach Höhe des gewährten Darlehns 30 pCt. von dem festgesetzten Jahresreingewinn.

Näheres im Geschäftslokal gr. Domstraße 22.

Der Vorstand.
Uhsadel. Thym.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser,

a. Schule für **Bauhandwerker** und sonstige **Baubeflissene,**
b. Schule für **Maschinen- und Mühlenbauer** ꝛc.

Schülerzahl im Winter 1871—1872: 790.

Beginn des **Wintersemesters** am 4. November d. J. **Honorar** für Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Zeitschrift für Bauhandwerker, Schulrock, Wohnung und Verpflegung pro Semester 76 Thlr.

Auf Anfordern sendet das spezielle Programm und den Lehrplan der Anstalt gratis

der Direktor
G. Haarmann.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den **billigsten** Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

mit bequem eingerichteten **Postdampfschiffen** wöchentlich 4 bis 5 Mal, und **Paquet-Segelschiffen** monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen koncessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

Moriz Bethcke in Stettin,

Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.

NB Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft **unentgeldlich** ertheilt.

Nach Amerika

befördert Passagiere zu **Original-Ueberfahrtspreisen**
ab **Stettin** mit den Dampfern des **Baltischen Lloyd,**
ab **Bremen** „ „ „ „ **Norddeutschen Lloyd,**
ab **Hamburg** „ „ „ der **Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft,**
sowie auch per **Segelschiff** zu den **billigsten** Passagepreisen
der Schiffsexpedient **Moritz Bethcke** in Settin, Klosterstraße 3.

Steppdecken, Reisedecken,
Badehemden, Bademäntel,
Wasserlaken, Wasserbinden etc.

empfiehlt billigst
die Leinenwaarenhandlung und das Wäsche-Magazin von
E. Aren, Breitestr. 33.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz
in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

Für Land- und Ackerwirthe.
Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und (5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. Kulturanweisung gratis.

Ernst Lange. Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solches durch Postvorschuß entnommen.



Piasava-Besen Fabrik
Fritz Quast. Flensburg.

Fast alle
Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** ꝛc. Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.

Preis pro Schachtel 18 Sgr. (2012).

General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Neidel in Anklam,

---

Feinsten Tafelhonig

von schöner, hochgelber Farbe und kräftigen Aroma,

Prima Havanna-Honig

offerirt billigst
die Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Mauder Brothers.
London.

Die ältesten und eingeführtesten Fabrikanten von engl. **Lacken und Firnissen** für Wagen, Eisenblech u. sonst. Lackir-Arbeiten übertrugen mir davon das **General-Depot** für Stettin und Pommern.

Ich empfehle Dasselbe den Herren Konsumenten hiermit angelegentlichst.

H. Lämmerhirt,
Stettin, Krautmarkt 11.

Doppelt Malz-Bier,

frei von jedem medizinischen Zusatze, vollständig abgegohren, dabei äußerst reichhaltig an Malzgehalt,

aus der Malzbier-Brauerei von
Carl Riewe
in Bärwalde in Pommern,

in Stettin, per Flasche mit 3 Sgr. excl. Fl., bei d. Herren
H. Lämmerhirt — Krautmarkt,
Ferdinand Kelter — Breitestraße,
Franz Sorge — Neustadt,
Stoeken Nachfolger — Lastadie.

Den Herren Aerzten erlaube ich mir auf diese Spezialität ganz besonders aufmerksam zu machen.

Carl Riewe,
Brauereibesitzer.

Soda-, Magnesia- u. Eisen-Saccharat-Pastillen

empfiehlt **Dr. Otto Schür,**
Louisenstraße 8.

Für Gehörleidende.

Zur Hebung der hartnäckigsten Schwerhörigkeit versende ich ein bequem anzuwendendes Mittel gegen Nachnahme von 3 Rthlr.

Dr. Fischer, Berlin, Andreasstr. 55.

Original-Rheumatismus-Pflaster
von **A. F. Stehr** in **Leer.**

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thaler.]

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundte, in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei J. W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cöslin bei L. Prochnow, in Puttbus bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky in Polzin b. Gustav Faltz, in Bärwalde b. H. Ziegler in Schwedt bei F. Freyhaff

---

Herrn Inspektor **Carl Philip.**

Mein Brief ist zurückgekommen. Bitte umgehend zu berichten, ob Sie noch frei sind, wieviel Gehalt Sie bei freier Station beanspruchen und wieviel Reiseentschädigung um sich hier vorzustellen.

Rittergutsbesitzer **R. Schultz** auf Gora bei Zblewo in W.-Pr.

Stellensuchenden

in allen Branchen kann zur **schnellen** und **sicheren** Erlangung eines Engagements, **ohne Honorare** und **ohne jede Vermittelung,** also auf **direktem** Wege, nur das **Central-Annoncen-Bureau** von **Aug. Froese in Danzig** empfohlen werden. Dasselbe theilt alle Stellen für **Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte** ꝛc. in wöchentlichen Nachweisen allen Denjenigen franko mit, welche mit **1 Thlr.** (6 Nachweise) oder **2 Thlr.** (15 Nachweise) pr. **Postanweisung** hierauf abonnieren.]

Ein Wirthschaftsbeamter,

in der Landwirthschaft praktisch und theoretisch gebildet, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen über seine bisherige Thätigkeit versehen, stets mehrere Jahre auf einer Stelle gewesen, der pol. Sprache vollkommen mächtig, sucht zum 1. Oktober cr. Stellung als Ober-Inspektor, Administrator, Rechnungsführer, Polizei-Verwalter ꝛc. Offerten sub **K. 146** befördert das **Annoncen-Bureau** des **Unterzeichneten,** und erlaubt sich derselbe die geehrten Herren Besitzer größerer Güter, welche eines tüchtigen Beamten bedürfen, besonders hierauf aufmerksam zu machen.

August Froese in Danzig.

Eine tüchtige Meierin,

die mit Bereitung feinster Tafelbutter, Schweine-Zucht und Mast gründlich vertraut ist und hierüber vorzügliche Zeugnisse besitzt, wird unter den günstigsten Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Meldungen sub **B. B. 148** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Aug. Froese** in **Danzig.**

Eine tüchtige Damen-Schneiderin findet bei 80—100 Rthlr. Salair nebst freier Station, dauernde Stellung. Reflectirende werden gebeten, ihre Meldungen sub **A. B.** Pyritz, post restante, abzugeben.

Antrittszeit sofort oder 1. Oktober.

Elysium-Theater.

Sonnabend. **Er ist nicht eifersüchtig. Recept gegen Schwiegermütter. Leichte Cavallerie.**